

Mein Treffen mit Joachim Herrmann am 16. Juni 2017

Mein Name ist Oleg Skorba. Seit ich am Krieg in der Ukraine teilgenommen habe (vom Februar 2015 bis zum April 2016), leide ich unter post-traumatischer Belastungsstörung und psychischen Problemen. Ich gehe regelmäßig zum Psychiater und bin auf Psychotherapie angewiesen. Mein neunjähriger Sohn Sohn Bendzhamin leidet seit meiner Beteiligung an dem Krieg ebenfalls an PTBS und anderen psychischen Problemen. Er besucht einen Psychiater in den Sankt-Elisabeth-Kliniken in Neuburg. Meine gesamte Familie (zwei Erwachsene und drei Kinder) lebt seit dem 26.05.2016 im Lager. Weil meine Familie keine Aufenthaltserlaubnis hat, haben wir kein Recht auf Integrationskurse oder Deutschkurse; Es gibt keine Hoffnung für uns, in Deutschland als Flüchtlinge anerkannt zu werden oder Schutz zu erhalten. Infolgedessen wird unsere psychische Verfassung immer schlimmer. Statt in die deutsche Gesellschaft integriert zu werden, wurden wir wie Kriminelle in das ARE-Lager gesteckt, damit die deutsche Gesellschaft vor uns abgeschirmt ist. Diese soziale Isolation führt dazu, dass unsere Kinder sich antisozial verhalten – sie werden immer aggressiver und brechen alle möglichen Regeln, was zu Problemen mit der Polizei führt und auch in Zukunft führen wird.

Um diese Situation zu verändern, haben andere Ukrainer und ich uns dazu entschlossen, eine Petition zu schreiben und Herrn Joachim Herrmann, dem bayerischen Innenminister, während einer Konferenz zur Flüchtlingsintegration in Bayern zu übergeben.

Herrn Joachim Herrmanns Rede auf dieser Konferenz war sehr ermutigend, und auch politisch sehr erfolgreich, da er darüber sprach, welche große Aufgabe vollbracht sei und wie es mit der Integration Asylsuchender in Bayern weitergehen solle. Leider hatte die Rede nichts mit der tatsächlichen Situation ukrainischer Asylsuchender in Ingolstadt zu tun. Ich würde hier gerne einige seiner Aussagen, meiner Fragen und seiner Antworten auf meine Fragen zitieren:

Aussage von Herrn Joachim Herrmann: „Wir sollten keine Parallelgesellschaften erschaffen, indem wir Asylsuchende eines Herkunftslandes in einer Unterkunft unterbringen; so vermeiden wir Kriminalität und die Isolation dieser Menschen von Integrationsmöglichkeiten in die deutsche Gesellschaft.“

Frage von Herrn Oleg Skorba: „In Ingolstadt haben Sie vier Lager für Asylsuchende geschaffen; in jeder wohnen Menschen jeweils einer Nationalität, wie in Ghettos. Menschen dürfen dort nicht deutsch lernen, sie dürfen nicht zur Schule gehen, und es gibt keine Integrationsprogramme. Als Folge all dessen kommt beinahe jeden Tag die Polizei, wegen der vielen Kriminalität und weil deutsche Gesetze gebrochen werden. Wieso haben Sie diese Parallelgesellschaften in Ingolstadt erschaffen?“

Herr Joachim Herrmann beantwortete diese Frage nicht.

Aussage von Herrn Joachim Herrmann: „Alle Asylsuchenden sollen deutsch lernen und Integrationskurse besuchen.“

Frage von Herrn Oleg Skorba: „Ich habe beim BAMF die Berechtigung für einen Deutsch- und Integrationskurs beantragt. Ich bekam die Antwort, dass aufgrund meiner geringen Bleibeperspektive es keinen Grund gäbe, mir einen Integrationskurs anzubieten.“

Antwort von Herrn Joachim Herrmann: „Die Situation bezüglich Deutschkursen muss ich prüfen.“

Aussage von Herrn Joachim Herrmann: „Wir sorgen und kümmern uns um alle Asylsuchenden in Bayern.“

Frage von Herrn Oleg Skorba: „Ich wurde in der Ukraine in den Kriegsdienst eingezogen, in eine Anti-Terror-Kampagne; nach 14 Monaten im Krieg wurde ich wieder aufgefordert, weiter am Krieg teilzunehmen. Im ganzen Land konnte ich mich nicht vor dem Einzug verstecken, deshalb floh ich nach Deutschland, um Asyl zu suchen. Ich wollte keine Soldaten töten, und ich wollte keine Zivilisten töten, aber das BAMF entschied, dass es kein Problem gibt. Ich habe Einspruch eingelegt und es sieht danach aus, als würde ich etwa eineinhalb Jahre auf die Entscheidung des Gerichtes warten müssen. Warum gibt es für Ukrainer keine Chance auf Asyl und keinen Schutz? Gibt es irgendwelche Integrationsprogramme für Menschen wie mich, die bis zu drei Jahre in Deutschland bleiben?“

Antwort von Joachim Herrmann: „Die Ukraine ist ein großes Land, viel größer als Deutschland. Wir können nicht alle hier aufnehmen. Gehen Sie zurück in die Ukraine und finden Sie dort einen sicheren Ort zum Leben.“

Um es zusammenzufassen: Herr Joachim Herrmann hat meine Fragen vollkommen ignoriert und ist in voller Unterstützung der aktuellen Situation Ukrainischer Asylsuchender, die bis zu drei Jahre in abgeschirmten Ghettos leben.



Joachim Herrmann bei der Übergabe der Petition am 16. Juni 2017